



# ARCHIV NACHRICHTEN.

Herausgegeben von der Landesarchivdirektion Baden-Württemberg

Nr. 15 September 1997

## Bestandsbildung am Computer

### Rechnergestützte Sachkaterschließung und Rekonstruktion von Provenienzbeständen

Im Rahmen eines landesweiten Arbeitsprogramms zum Abbau von Erschließungs- und Bearbeitungsrückständen in den staatlichen Archiven (vgl. den Beitrag *Projektarbeit in der staatlichen Archivverwaltung*) werden im Generallandesarchiv Karlsruhe an ausgewählten Bestandsgruppen neue Methoden der Erschließung unter Einbeziehung moderner EDV-Anwendungen entwickelt und erprobt. Angestrebt sind zweckmäßige Modelle für die Eingliederung von Provenienz- und Mischbeständen in die Bestandsgliederung des Generallandesarchivs. Die Bestandsgruppe der badischen Bezirks- und Landratsämter (Bestände 337-389) bietet sich hierzu als besonders geeignet an. Die Entstehungs- und Überlieferungsverhältnisse sind bei diesem Schriftgut, das nach der Herkunftsgemeinschaft aufgestellt ist, teilweise aber auch in Mischbeständen eingegliedert wurde, bislang kaum zu überschauen. Es wurde in der Vergangenheit überwiegend nur durch angeleitetes Hilfspersonal und uneinheitlich erschlossen, da zum Teil physische Bereinigungen vorgenommen wurden, zum Teil aber auch nur auf der Ebene der Findkarteien die Provenienzen erfaßt wurden. Die Ermittlung der Provenienzen gelangte dabei aber kaum über das Abschreiben der spärlichen Angaben auf den Aktendeckeln hinaus. In den Akten aber verbergen sich oft – bei diesem Verfahren unentdeckt geblieben – beträchtliche Überlieferungsanteile nicht nur der badischen Mittelbehörden (Kreisdirektionen, Kreisregierungen), sondern auch von Vorgängerbehörden aus der Zeit des Alten Reichs.

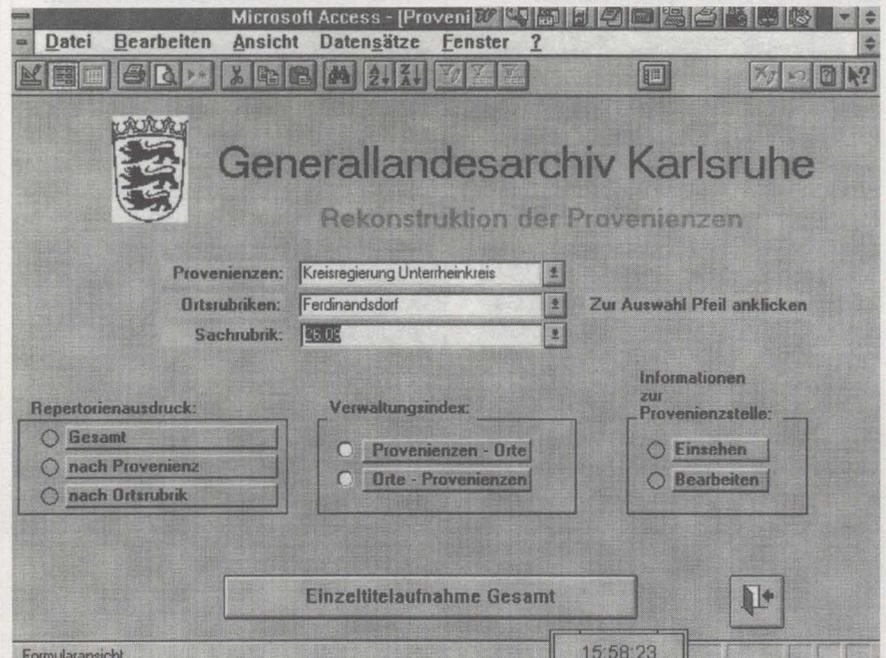
Auf eine physische Trennung der Provenienzen kann zumindest vorerst verzichtet werden, da die Transparenz der Provenienzverhältnisse auch anderweitig erreicht werden kann: Mit Blick auf eine nutzerfreundliche Rekonstruktion von Provenienzbeständen wurde mit einer kommerziellen Datenbanksoftware ein Instrument entwickelt, das unter Einbindung der archivischen Fachanwendung MIDOSA 95 per Mausclick die Erstellung von Findmit-

tein nach (End-)Provenienzen, aber auch nach Orts- oder Sachrubriken erlaubt. Voraussetzung dafür ist neben einem einheitlichen Aktenplan, der auf die gesamte Bestandsgruppe angewendet werden kann (Facklersche Rubrikenordnung), ein Provenienzenkataster, das sämtliche festgestellten Provenienzen in einer zentralen Datenbank vorhält und bei der Verzeichnungsarbeit am PC zur Verfügung steht.

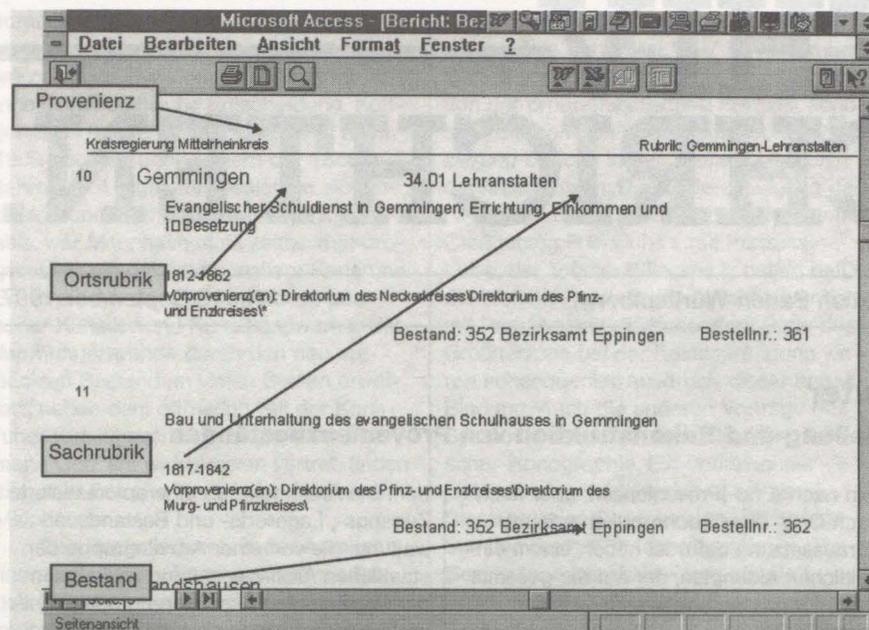
Es soll dem Nutzer künftig möglich sein, sich einen beständeübergreifenden Findbuchauszug nach seinen Bedürfnissen erstellen zu lassen und, so er will, auf Papier oder als Datei mit nach Hause zu nehmen. Auf die wichtigen Hintergrundinformationen zur Bestands- und Behörden-geschichte, die bei Zettelrepertorien meist nicht zur Verfügung stehen, muß er nicht verzichten. Sie können mit den entsprechenden Datensätzen des Provenienzenkatalogs verknüpft und abgerufen wer-

den. Die Anbindung an eine automatisierte Zugangs-, Lagerorts- und Bestandsverwaltung, die von einer Arbeitsgruppe der staatlichen Archivverwaltung im Rahmen der sogenannten Assessorenprojekte entwickelt wird, ist technisch bereits realisiert. Damit wird die Möglichkeit eröffnet, jedem Bestand oder Zugang eine beliebige Anzahl Provenienzen zuzuweisen und, soweit der Bestand mit MIDOSA 95 erschlossen ist, aus der Lagerortskartei in die Recherche einzelner Titelaufnahmen umzuschalten.

Einen anderen erschließungstechnischen Zugriff erfordert auf Grund ihrer komplexen Struktur die im Generallandesarchiv verwahrte Überlieferung der NSDAP auf Gauleitungs- und Kreisleitungsebene. Sie gehört im Vergleich zur Gesamtüberlieferung der NSDAP im mitteleuropäischen Raum mit 195 Regalmetern bei zirka 28 000 Akteneinheiten zur umfang-



Benutzeroberfläche der Anwendung „Provenienzrekonstruktion“ im Generallandesarchiv Karlsruhe



Beispiel für ein provenienzgerechtes Online-Finbuch

reichsten ihrer Art. Der weitaus größte Teil findet sich im Bestand 465 c *Document Center*, der als überlieferungsgestörter Mischbestand überwiegend Akten nordbadischer Kreisleitungen enthält, daneben aber auch Schriftgut der Gauleitung Baden(-Elsaß), insbesondere des Gaupersonalamts, verschiedener Ortsgruppen, der Gliederungen und der angeschlossenen Verbände der NSDAP, der staatlichen Zivil- und Militärverwaltung, der amerikanischen sowie der französischen Militärregierungen und der Spruchkammern.

Der Bestand war bisher cursorisch auf rund 25 000 Karteikarten verzeichnet. Die Feststellung der Provenienz bereitet auf Grund der schwierigen und nicht selten verwirrenden Aktenstruktur mit ihrer willkürlichen Provenienzvermischung auch Fachkräften erhebliche Probleme. Zum Zweck der Strafverfolgung und Entnazifizierung waren die NS-Unterlagen seinerzeit in den Document Centers der US-Militärbehörden unter rein personalen Gesichtspunkten zu Akteneinheiten zusammengeführt worden. Diese Tatsache läßt – abgesehen von den wenigen erhalten gebliebenen Provenienzböcken – kaum gestalterische Freiheit bei der Bildung aussagekräftiger archivischer Titel. Ein sehr großer Teil der Titelaufnahmen führt daher keine Sachtitel auf, sondern lediglich Per-

sonennamen, oftmals sogar nur Buchstaben- und Anfangsbuchstaben der in den Akten zusammengefaßten personenbezogenen Vorgänge. Die Erstellung einer aussagekräftigen Klassifikation, die den Gesamtbestand umfaßt, ist auf dieser Grundlage kaum möglich, der Bestand mithin nur sehr eingeschränkt nutzbar.

Die rechnergestützte Neubearbeitung strebt die sachgerechte Aufgliederung und gezielte Erweiterung des bislang erreichten Erschließungsstatus im Zusammenwirken von archivischen und historischen Methoden und Fragestellungen an. Das berechtigte Interesse der zeitgeschichtlichen Forschung an wirkungsvollen Zugriffsmöglichkeiten auf die umfangreichen personenbezogenen Massendaten soll dabei ebenso als Leitlinie dienen wie die eben nicht nur aus archivischer Sicht begründete Forderung nach einer provenienzgerechten Aufbereitung des überlieferungsgestörten Aktenmaterials, um ihm auf diese Weise größere Anschaulichkeit und eine sichere Interpretationsgrundlage zu verleihen. Auf eine blattweise Nachbildung der Provenienzen wird wegen des enormen Zeitaufwands und angesichts der erfahrungsgemäß hohen Rate an nicht zuweisbarem Material verzichtet. Eine Umformierung hätte zudem den in der Entste-

lung dieses Bestands im Sinne einer sekundären Provenienz liegenden besonderen Informationswert zur Nachkriegsgeschichte zunichte gemacht.

Speziell für die Aufbereitung des NS-Schriftguts wurde deshalb ein Erfassungsverfahren entwickelt, das den geschichts- und archiwissenschaftlichen Bedürfnissen entgegenkommt. Auf der Grundlage des Datenbankprogramms Faust für Windows steht nunmehr eine Eingabemaske zur Verfügung, die ein hohes Maß an Beweglichkeit bietet, um die schwierige Aktenstruktur bei der Erfassung in vielseitig verwendbares Material umzuwandeln. Dies gilt in erster Linie für die personenbezogenen Angaben, die – dem Entstehungszweck des Bestands entsprechend – die erste und wichtigste Zugangsmöglichkeit darstellen und für die Forschung naturgemäß von sehr hohem Interesse sind. Stellten die zahlreichen Sammelakten mit Vorgängen zu mehreren Personen bislang ein großes Problem dar, so können nunmehr unter einer Titelaufnahme Angaben zu beliebig vielen Personen aufgenommen und entsprechend recherchiert werden. Dazu gehören neben Namen und Geburtsdatum auch Angaben zum Wohn- oder Geburtsort, zum Beruf sowie zum Parteiamt.

Die Möglichkeit der pauschalen Zuweisung mehrerer Provenienzen zu einer Titelaufnahme ersetzt die arbeitsintensive Einzelblattverzeichnung, die nur dann sinnvoll und vertretbar wäre, wenn eine Nachbildung der ursprünglichen Registraturordnung Aussicht auf Erfolg hätte, angesichts der Zerrissenheit des Materials und meist fehlender Aktenzeichen aber kaum realistisch erscheint. Mit der Pauschalzuweisung aber sind schon wertvolle Orientierungshilfen gegeben, die in Verbindung mit den erfaßten Aktenzeichen Hinweise auf Überlieferungssplinter und den Organisationsgrad einzelner NS-Behörden geben können, ohne daß die Findmittel durch entsprechend arbeitsintensive *Verweiszettel* aufgebläht werden müssen.

Voll zum Tragen kommen die beiden vorgestellten Projekte allerdings erst, wenn das Generallandesarchiv über eine EDV-Verkabelung verfügt. Erst mit dem Anschluß an ein elektronisches Datennetz können Archivare und Nutzer gleichzeitig an den ständig wachsenden Datenbeständen arbeiten und recherchieren. Die Planungen dazu sind bereits abgeschlossen ■ *Ziwes*